

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 53=73 (1907)

Heft: 13

Artikel: Reorganisation der Kriegsschule in Oesterreich

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-98455>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lands ungeheure Handelsflotte im Kriegsfall mit Deutschland. Und dass man englischerseits die Absicht hat, durch strategischen Überfall sich sofort dieser Vorteile zu versichern, darüber kann man gar nicht im Zweifel sein. Kühne, überraschend geführte Schläge liegen in der Jahrhunderte alten Tradition der englischen Flotte tief begründet. Dass dieselbe heute noch hoch gehalten wird, haben die Japaner, deren Flotte ja einzig und allein von englischen Marineoffizieren geschaffen worden und erzogen war, deutlich bei ihren ersten Operationen gegen die Russen und später bewiesen. Dies ist die tiefere Bedeutung der Schaffung dieses neuen schottischen Kriegshafens. Dadurch dürfte aber auch im schlimmsten Falle eine Landung an der einzig für Deutschland in Betracht kommenden Ostküste Englands von vornherein verunmöglicht werden.

Wir sehen aus all den Darlegungen, dass, wie mit Recht der deutsche Kapitänleutnant Weyer in seinem vorzüglichen „Taschenbuch der Kriegsflotten 1907“ bemerkt, sich Grossbritannien so auch weiterhin einen grossen Überschuss an Streitkräften über die beiden nächstgrössten Flotten sichert. Dass im fernern die Admiralität unermüdlich tätig ist, um das Personal kriegsgemäss zu schulen und alle kriegsbrauchbaren Schiffe so in Betrieb zu halten, dass ihre Mobilmachung nur nach Stunden zählt. Und dass schliesslich zweifellos die neue Organisation der englischen Seestreitkräfte mit ihrer gegen die Nordsee gerichteten Spitze von gegen 40 grossen Kampfschiffen der Heimflotte einen strategisch wie politisch höchst bedeutungsvollen Schritt darstellt.*)

*) Bruno Weyer, Kapitänleutnant a. D., Taschenbuch der Kriegsflotten 1907, München.

Reorganisation der Kriegsschule in Oesterreich.

Die seit lange angekündigte Reorganisation der Kriegsschule soll nunmehr zur Tatsache werden. Die grundlegenden Bestimmungen des dem Kaiser vorgelegten Entwurfes sind: Die Kriegsschule wird wieder Fachschule für den Generalstab. Diese Bestimmung hatte sie im Laufe der Jahre durch Erhöhung des Frequentantenstandes weit über den eigentlichen Bedarf des Generalstabes und durch Eingliederung

der früher bestandenen höheren Artillerie- bzw. Geniekurse eingebüsst. Die Reform erstreckt sich daher in erster Linie auf die Verminderung des Frequentantenstandes von 300 auf 40 bis 150 Offiziere und die Ausscheidung der genannten Kurse. Die Unterrichtsdauer wurde von 2 auf 3 Jahre erhöht, so dass jeder Jahrgang nunmehr aus 50 Frequentanten bestehen wird, während er dormalen noch 130 Offiziere zählt. Das Unterrichtsprogramm wird durch Einfügung der ungarischen und aller Voraussicht nach auch der italienischen Sprache vermehrt und durch Ausscheidung des Französischen und Russischen vereinfacht werden. Nach Absolvierung der Kriegsschule werden die Frequentanten je nach dem Ergebnis der Prüfung zu Adjutanten höherer Kommandanten ernannt und rücken, nach 3 bis 4jähriger Dienstleistung auf diesen Posten, wieder zur Truppe, woselbst sie bis zu ihrer Beförderung zum Hauptmann (Rittmeister) Subalterndienste versehen. Hiedurch ist eine im Hinblick auf die Beförderungsverhältnisse der Truppe gerecht zu nennende Verzögerung im Avancement involviert und die Gewähr gegeben, dass die Kriegsschulabsolventen vor ihrer Ernennung zum Unterabteilungskommandanten noch in der Dienststellung eines Subalternoffizieres im praktischen Truppendienst geschult werden können. Bislang wurde der dem Generalstabe „Zugeteilte“ meist nur nach kaum vierjähriger Gesamtdienstleistung bei der Truppe Unterabteilungskommandant, was erklärlicherweise zu verschiedenen Unzukömmlichkeiten führen musste. Die aus der Kriegsschule ausgeschiedenen artilleristischen und technischen Kurse werden in eine höhere technische Anstalt ähnlich wie in Deutschland die militär-technische Akademie (Hochschule) vereint. Die Reorganisation dürfte mit dem Schuljahre 1908 beginnen.

Die diesjährigen österreichischen Kaisermanöver.

Die erhöhte Bedeutung, welche von der Kriegsverwaltung der Südwestgrenze zugewendet wird, findet darin ihren Ausdruck, dass zwei Jahre nach den Gebirgsmanövern in Südtirol im heurigen Jahre wieder Kaisermanöver in dem gebirgigen Gelände Tirol-Kärntens stattfinden werden. Die letzten grösseren Manöver fanden in diesem Raume 1899 statt und endeten bei Villach. Die diesjährigen Kaisermanöver, die sich auf das 14. Korps (Innsbruck) und das 3. Korps (Graz) erstrecken, dürften für die Ostpartei im Pustertale, für die Westpartei im Raume Görz-Laibach mit den Übungen in der Infanterietruppendivision ihren Ausgang nehmen, woran dann Übungen im Korps in der Richtung